

„Jeder 20. Einwohner war ein deutscher Migrant“

Über die Zeit, in der Sanary-sur-Mer von manchen als „Hauptstadt der deutschen Literatur“ bezeichnet wurde, berichtete Magali Nieradka-Steiner bei der Vorstellung ihres Buchs *Exil unter Palmen* am 22. Oktober im dfi.



Magali Nieradka-Steiner zeigt die Gedenktafeln für die Exilanten in Sanary-sur-Mer. – Quelle: dfi

Zu Beginn ihres Vortrags fragte die Autorin die knapp 70 Zuhörerinnen und Zuhörer, wer von ihnen schon einmal dort gewesen sei, was ein Drittel bejahte; und alle schon Dagewesenen konnten bestätigen, dass Sanary heute kein Fischerdorf sondern ein idyllisches Küstenstädtchen sei. Als zu Beginn des 20. Jahrhunderts Maler aus Montparnasse eine erste Künstlerkolonie dort gründeten, fanden sie neben Licht, Sonne und hübschen Motiven auch, anders als in Saint-Tropez oder in Nizza, die nötige Ruhe um zu arbeiten. Erika und Klaus Mann schrieben in ihrem *Buch von der Riviera*, das 1931 in der Reihe *Was nicht im Baedeker steht* erschien, von der „Kraft dieser beruhigend sanften und bunten Landschaft, konzentrierend zu wirken.“

Die deutschen und österreichischen Schriftsteller, die sich ab 1933 hier niederließen, kamen allerdings nicht wegen der angenehmen klimatischen und arbeitsförderlichen Bedingungen, sondern um in Freiheit ihren Beruf ausüben zu können und um Repressalien durch das nationalsozialistische Regime zu entgehen. Und im Gegensatz zu großen Städten wie Paris oder Marseille waren für sie hier die Lebenshaltungskosten relativ günstig. Unter den 10.000 Menschen, die 1936 in Sanary, dem benachbarten Bandol und dem weiter östlich gelegenen Le Lavandou lebten, waren vermutlich ca. 5 % deutschsprachige Migranten. Ein Grund dafür, dass 69 schreibende Künstler Sanary als Exilort wählten, dürfte gewesen sein, dass sie sich hier mit Schicksalsgenossen austauschen konnten. Dennoch bildeten sie keine Gemeinschaft so Nieradka-Steiner. Zu unterschiedlich seien ihre Lebensumstände und finanzielle Situation gewesen, ihre politischen Überzeugungen reichten von ultralinks bis liberal-konservativ. Die Bekanntesten unter ihnen waren Thomas Mann und Lion Feuchtwanger. Mann verbrachte, obwohl er sich hier sehr wohl fühlte, jedoch nur einige Monate im Jahr 1933 in Sanary, und zog dann mit seiner Familie weiter nach Küsnacht in der Schweiz. Feuchtwanger hingegen lebte mit seiner Frau Marta fast sieben Jahre hier in der am Meer gelegenen Villa Vallmer. Als einer der wenigen exilierten deutsch-

sprachigen Autoren, die von den Tantiemen aus Übersetzungen ihrer Werke komfortabel leben konnten, unterstützte er finanziell schlechter gestellte Kollegen, empfing in seinem Hause zahlreiche Intellektuelle und trug so zum Aufbau eines Zentrums des deutschsprachigen Exils in Südfrankreich bei.

Im Mai 1940, nach Beginn des deutschen Angriffs auf Frankreich, wurden Feuchtwanger und viele andere seiner deutschen und österreichischen Schriftstellerkollegen im Lager Les Milles bei Aix-en-Provence interniert. Die katastrophalen Bedingungen im Lager beschrieb der Autor in seinem Buch *Der Teufel in Frankreich*. Magali Nieradka-Steiner las daraus eine Passage, in der er den ‚Je-m’en-foutisme‘, die Schlamperei und die Art, die Dinge gehen und treiben zu lassen, der Aufseher erklärt. Diese hätten sich nicht im Mindesten darum bemüht, die Situation der Gefangenen zu verbessern. Ihr mangelndes Engagement ließ aber auch zu, dass Feuchtwanger 1940 in Les Milles von einem amerikanischen Journalisten fotografiert werden konnte. Aufgrund dieses Fotos veranlasste Eleanor Roosevelt, die Frau des damaligen US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt, dass Feuchtwanger und ca. 2.000 anderen gefährdeten Intellektuellen die Ausreise in die USA ermöglicht wurde.

Die französische Niederlage im Sommer 1940 bedeutete zugleich das Ende der Schriftstellerkolonie in Sanary. Wer konnte, floh an einen sicheren Ort weiter, viele ihrer Angehörigen in die USA. Nieradka-Steiner schloss Ihren Vortrag mit einem Zitat Lion Feuchtwangers, der 1942 an Arnold Zweig schrieb: „Das Ganze [= Hollywood] ist ein gigantisches Sanary.“